



**DEUTSCH-AFRIKANISCHE BEZIEHUNG IM KONTEXT DER COVID-19-
PANDEMIE.
WIRKUNGSEVALUIERUNG VON COVID-19-PRÄVENTIONSMAßNAHMEN
IM GHANAISCHEN CASHEW-SEKTOR: EINE FALLSTUDIE ZUR
INTERVENTION DES GIZ/COMCASHEW-PROJEKTS BEI
VERARBEITUNGSUNTERNEHMEN**

[Étapes de traitement de l'article]

Date de soumission : 23-06-2025 / Date de retour d'instruction : 02-07-2025 / Date de publication : 15-07-2025

Hamadou NGOEI
Universität Gießen
hamadoungoei@web.de

**IMPACT EVALUATION OF COVID-19 PREVENTION MEASURES IN THE
GHANAIAN CASHEW SECTOR: A CASE STUDY OF THE GIZ/COMCASHEW
PROJECT INTERVENTION IN PROCESSING COMPANIES**

Abstract: The COVID-19 pandemic caused severe socio-economic problems in West Africa, particularly in the Ghanaian cashew sector. This study evaluated a GIZ/ComCashew intervention that supported cashew processors with health and safety measures from March 2020. A qualitative case study (interviews, document analysis) was used to evaluate the intervention according to OECD/DAC criteria. The analysis shows that the intervention was relevant and effective. Positive impacts included improved safety behaviour and higher hygiene standards. Weak points were the uncertain sustainability (financing, market stability) and limited co-determination in the distribution of resources. Targeted, context-adapted aid strengthens resilience, but long-term sustainability and participation must be given greater consideration.

Keywords: COVID-19, Ghana, Cashew Sector, Development Cooperation, GIZ, Impact Evaluation, Value Chains, Resilience, Food Safety.

**ÉVALUATION DE L'IMPACT DES MESURES DE PREVENTION DE COVID-19
DANS LE SECTEUR DU CAJOU AU GHANA : UNE ETUDE DE CAS SUR
L'INTERVENTION DU PROJET GIZ/COMCASHEW AUPRES DES
ENTREPRISES DE TRANSFORMATION**

Résumé : La pandémie COVID-19 a causé de graves problèmes socio-économiques en Afrique de l'Ouest, en particulier dans le secteur du cajou au Ghana. Cette étude a évalué une intervention de GIZ/ComCashew qui a soutenu les transformateurs de cajou dans les mesures de santé et de sécurité à partir de mars 2020. Au moyen d'une étude de cas qualitative (entretiens, analyse de documents), l'évaluation a été effectuée selon les critères de l'OCDE. Il ressort de l'analyse que l'intervention était pertinente et efficace. Parmi les effets positifs, on peut citer l'amélioration des comportements en matière de sécurité et le renforcement des normes d'hygiène. Les points faibles étaient la durabilité incertaine (financement, stabilité du marché) et la participation limitée à la répartition des ressources. Une aide ciblée et adaptée au contexte renforce la résilience, mais la durabilité à long terme et la participation doivent être davantage prises en compte.

Mots-clés: COVID-19, Ghana, secteur de la noix de cajou, coopération au développement, GIZ, analyse d'impact, chaînes de valeur, résilience, sécurité alimentaire.

1. Einleitung: Die COVID-19-Pandemie und ihre globalen Auswirkungen

Das Auftreten des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) Anfang 2020 löste eine globale Gesundheitskrise aus, die rasch zu tiefgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Verwerfungen führte. Nach seiner erstmaligen Identifizierung in Wuhan, China, im Dezember 2019, erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) am 30. Januar 2020 einen internationalen Gesundheitsnotstand und am 11. März 2020 eine globale Pandemie (WHO, 2020a). Die Weltgemeinschaft reagierte mit beispiellosen Maßnahmen: Grenzsicherungen, Lockdowns, Schließungen von Bildungseinrichtungen und nicht-essentiellen Geschäften sowie die Einführung strenger Hygieneprotokolle wurden zur Norm (Hale et al., 2020). Diese Maßnahmen, obwohl notwendig zur Eindämmung des Virus, hatten massive Auswirkungen auf globale Lieferketten, Arbeitsmärkte und das soziale Leben, was die Vereinten Nationen (UNO) dazu veranlasste, von einer „Poly Pandemie“ mit vielschichtigen Effekten zu sprechen (UNO, 2020, S. 4ff; BMZ, 2020, S. 7).

1.1. Problemstellung: Vulnerabilität des westafrikanischen Cashew-Sektors

Obwohl afrikanische Länder initial geringere Infektions- und Mortalitätsraten im Vergleich zu anderen Regionen verzeichneten, blieben sie von den sozioökonomischen Folgen der Pandemie nicht verschont. Hilfsorganisationen wie CARE und Welthungerhilfe warnten frühzeitig vor einer drohenden Verschärfung der Ernährungsunsicherheit auf dem Kontinent als Folge der Pandemiebekämpfungsmaßnahmen (Northoff, 2020; Welthungerhilfe, 2020). Westafrika, eine Region, in der die Cashew-Produktion und -Verarbeitung einen signifikanten Beitrag zur Wirtschaft und Beschäftigung leistet (GIZ/ComCashew, 2020a), war besonders betroffen. Die Pandemie traf den Sektor zu einem kritischen Zeitpunkt während der Ernte- und Handelssaison. Lockdowns, Transportbeschränkungen und die Unsicherheit auf den globalen Märkten führten zu Preisverfall, logistischen Engpässen bei der Rohwarenbeschaffung und dem Export verarbeiteter Kerne sowie zu finanziellen Schwierigkeiten für Produzenten und Verarbeiter (GIZ/ComCashew, 2021b; The ComCashew News Bulletin, 2020). Gleichzeitig sahen sich Verarbeitungsbetriebe mit der Notwendigkeit konfrontiert, kostspielige Gesundheits- und Sicherheitsprotokolle (Standard Operating Procedures, SOPs) zu implementieren, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und die Ausbreitung des Virus unter den Arbeitskräften – oft mehrheitlich Frauen – zu verhindern (Thebftonline, 2020). Diese doppelte Belastung aus Marktschock und operativen Mehrkosten stellte eine existenzielle Bedrohung für viele Unternehmen dar.

1.2. Begründung der Fallauswahl Ghana und Relevanz der Studie

Vor diesem Hintergrund initiierte die deutsche bilaterale Entwicklungszusammenarbeit durch das Projekt „Competitive Cashew Initiative“ (ComCashew) der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) spezifische Unterstützungsmaßnahmen für Cashew-Verarbeitungsunternehmen in seinen Partnerländern, darunter Ghana. Diese Studie fokussiert sich auf die Wirkungsevaluierung dieser Maßnahmen am Beispiel ghanaischer Cashew-Verarbeitungsbetriebe. Die Auswahl Ghanas als Fallstudie erfolgte aus mehreren



Gründen: Ghana war das erste Land, in dem das GIZ/ComCashew-Projekt implementiert wurde, bevor es auf andere Länder ausgeweitet wurde (GIZ/ComCashew, 2019). Ghana verzeichnete hohe COVID-19-Fallzahlen für westafrikanische Verhältnisse (WHO, 2021) und implementierte eine proaktive, wissenschaftsbasierte nationale Reaktionsstrategie, die international Beachtung fand (Amofah, 2020; Amewu et al., 2020; Sibiri et al., 2020). Ghana ist eine der führenden Wirtschaftsmächte Westafrikas und ein wichtiger Akteur im globalen Cashew-Handel (Germany Trade & Invest (GTAI), 2021; Ghana Export Promotion Authority, n.d.). Die Behauptung von Taylor und Berger (2020), dass mächtigere Nationen von den Erfahrungen kleinerer Länder lernen könnten, unterstreicht das Potenzial, aus der Analyse des ghanaischen Falls Erkenntnisse für andere Kontexte und die Entwicklungszusammenarbeit (EZ) generell zu gewinnen.

Die Relevanz dieser Studie ergibt sich aus der Notwendigkeit, die Wirksamkeit von EZ-Interventionen in Krisenzeiten zu verstehen und evidenzbasierte Erkenntnisse für zukünftige Programme zu generieren. Während eine interne Projektevaluierung stattfand, konzentriert sich diese unabhängige Studie spezifisch auf die Wirkung der *medizinischen und hygienischen* Präventionsmaßnahmen und macht die Ergebnisse einer breiteren akademischen Öffentlichkeit zugänglich. Sie erfüllt somit eine Informations- und Erkenntnisfunktion bezüglich der Krisenbewältigung in einem spezifischen Agrarsektor im Globalen Süden.

1.3. Forschungsfragen und Ziele

Das übergeordnete Ziel dieser Evaluation ist die Bewertung der Wirkung der durch das GIZ/ComCashew-Projekt implementierten COVID-19-Präventionsmaßnahmen auf Cashew-Verarbeitungsunternehmen in Ghana. Es soll geprüft werden, inwieweit die Intervention zur Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen beitrug und welche positiven wie negativen Effekte auf Outcome-Ebene entstanden.

Die zentralen Forschungsfragen lauten:

- Welche spezifischen Herausforderungen entstanden durch die COVID-19-Pandemie für die Cashew-Verarbeitungsunternehmen in Ghana?
- Wie adressierte die GIZ/ComCashew-Intervention diese Herausforderungen durch ihre medizinisch-hygienischen Maßnahmen?
- Inwieweit wurden die unmittelbaren pandemiebedingten Herausforderungen durch die Intervention gelöst (Effektivität)?
- Welche wahrgenommenen Wirkungen (Impact auf Outcome-Ebene) hatte die Intervention auf die Betriebe, ihre Arbeitskräfte und Praktiken?
- Wie relevant war die Intervention im Hinblick auf die Bedürfnisse der Unternehmen und die nationalen Prioritäten Ghanas (Relevanz)?
- Inwieweit sind die positiven Effekte der Intervention potenziell nachhaltig (Nachhaltigkeit)?
- Wie gestaltete sich die Partizipation der Unternehmen im Interventionsprozess und war die Intervention an den lokalen Kontext angepasst (Partizipation & Angemessenheit)?

Basierend auf den Ergebnissen sollen Best Practices identifiziert und Handlungsempfehlungen für zukünftige Interventionen formuliert werden.

2. Theoretischer Rahmen und Literaturübersicht

2.1. Globale und regionale Reaktionen auf die COVID-19-Pandemie

Die globale Reaktion auf COVID-19 war heterogen, aber viele Länder griffen auf ähnliche Maßnahmen zurück, oft auf Empfehlung der WHO (2020b): Grenzsicherungen, Lockdowns, soziale Distanzierung, Maskenpflicht, Hygieneprotokolle und verstärkte Testkapazitäten (Hale et al., 2020). Die UNO koordinierte einen globalen humanitären Reaktionsplan (UNO, 2020), doch multilaterale Ansätze wurden durch nationale Interessen und mangelnde Koordination herausgefordert (Kickbusch, zitiert in SWR, 2020; VENRO, 2020a). In Afrika variierten die Reaktionen ebenfalls stark. Einige Länder wie Ghana oder die Elfenbeinküste reagierten proaktiv, während andere zögerten oder, wie Tansania und Madagaskar, WHO-Empfehlungen offen ablehnten (Awad & Konn, 2020; Sibiri et al., 2020; Ehlert, 2021; Apa/Afp, 2021). Afrikanische Regierungen setzten häufig auf Grenzsicherungen, Maskenpflicht, Versammlungsverbote und Hygienemaßnahmen, wobei Lockdowns oft weniger streng oder kürzer waren als in Europa, um gravierende wirtschaftliche Folgen für vulnerable Bevölkerungen zu vermeiden (ADB, 2020, siehe Abb. 1). Entscheidungsfindungsprozesse waren oft zentralisiert und wenig partizipativ (Konrad Adenauer Stiftung, 2021). Wirtschaftliche Abfederungsmaßnahmen waren aufgrund begrenzter fiskalischer Spielräume oft limitiert, obwohl einige Länder wie Südafrika oder Ghana Konjunkturpakete auflegten (Masiya et al., 2021; MOFEP, 2020).

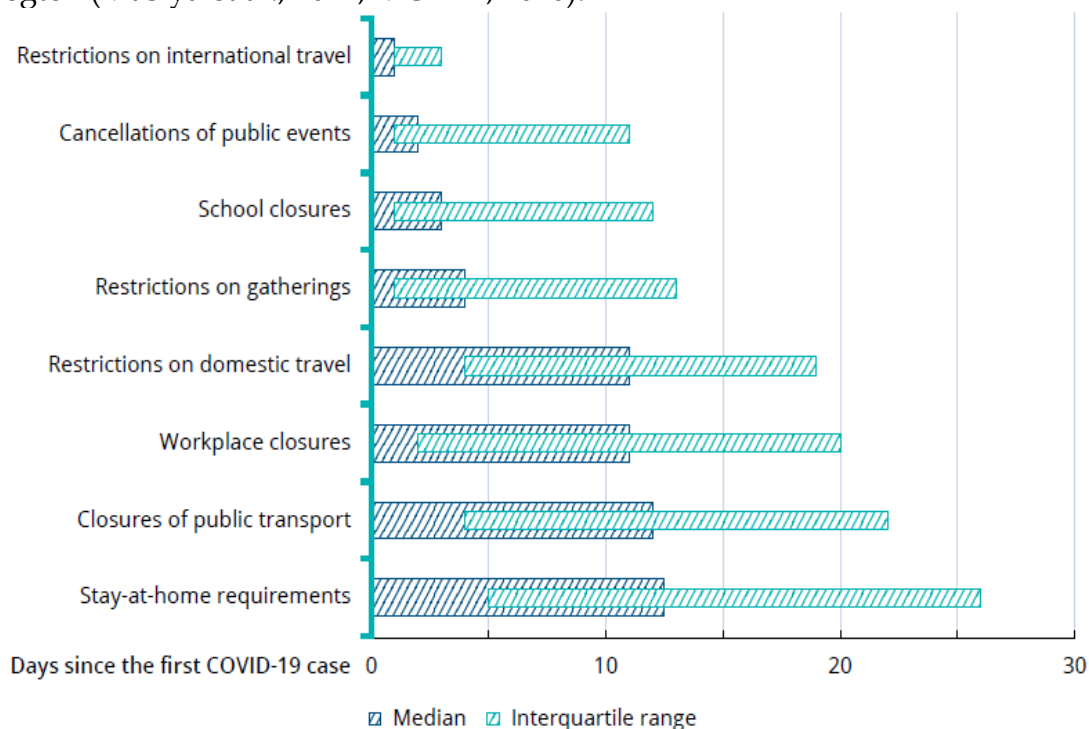


Abbildung 1: Zeitplan für die COVID-19-Abriegelungsmaßnahmen in Afrika südlich der Sahara im Jahr 2020 (ADB 2020).



2.2. Resilienz von Agrarwertschöpfungsketten in Krisenzeiten

Die COVID-19-Pandemie hat die Fragilität globaler und lokaler Agrarwertschöpfungsketten (Value Chains, VCs) offengelegt (GIZ/ComCashew, 2021b). VCs, verstanden als die Gesamtheit der Aktivitäten, die erforderlich sind, um ein Produkt von der Konzeption über die Produktion bis zum Endverbraucher zu bringen (Gereffi & Fernandez-Stark, 2016), sind komplexen Risiken ausgesetzt. Externe Schocks wie Pandemien können multiple Glieder der Kette gleichzeitig treffen: Produktion (Arbeitskräftemangel, Zugang zu Inputs), Verarbeitung (Betriebsschließungen, Gesundheitskosten), Logistik (Transportbeschränkungen) und Märkte (Nachfrageeinbruch, Preisvolatilität) (Swinen & McDermott, 2020).

Resilienz in VCs bezieht sich auf die Fähigkeit der Kette und ihrer Akteure, Schocks zu widerstehen, sich anzupassen und sich davon zu erholen (Pettit et al., 2010). Strategien zur Stärkung der Resilienz umfassen Diversifizierung (Märkte, Produkte), Verkürzung von Lieferketten (Förderung lokaler Verarbeitung), verbesserte Koordination und Informationsfluss zwischen Akteuren sowie die Stärkung der Kapazitäten einzelner Akteure, insbesondere kleinerer Unternehmen (Barrett & Constanas, 2014; Dolgui et al., 2018). Die Intervention von GIZ/ComCashew kann in diesem Kontext als Versuch verstanden werden, die Resilienz der Cashew-VC in Ghana durch gezielte Unterstützung der Verarbeitungsbetriebe zu erhöhen.

2.3. Der Cashew-Sektor in Ghana: Kontext und Bedeutung

Der Cashew-Anbau (*Anacardium occidentale*) wurde in Ghana in den 1960er Jahren eingeführt, gewann aber erst ab den 1980er Jahren im Zuge wirtschaftlicher Reformprogramme an Bedeutung als nicht-traditionelle Exportkulturpflanze (Alphonsa Cashew Industries, 2021; von Freyhold, 2013). Heute ist Ghana einer der führenden Produzenten von Rohcashewnüssen (RCN) in Westafrika, wobei der Sektor schätzungsweise 125.000 Bauernfamilien ein Einkommen bietet (GIZ/ComCashew, 2019). Die nationale Produktion lag 2018 bei ca. 110.000 Tonnen RCN. Ein Großteil der RCN wird jedoch unverarbeitet exportiert, hauptsächlich nach Vietnam und Indien (Ghana Export Promotion Authority, n.d.; Bofo & Lyons, 2021). Die lokale Verarbeitungsindustrie, obwohl mit installierten Kapazitäten vorhanden, operiert oft unterhalb ihrer Möglichkeiten, unter anderem aufgrund von Schwierigkeiten bei der kontinuierlichen Rohwarenbeschaffung und dem Zugang zu Finanzierung (GIZ/ComCashew, 2019). Die Verarbeitung schafft jedoch wichtige Arbeitsplätze, insbesondere für Frauen in ländlichen Gebieten.

2.4. Das GIZ/ComCashew-Projekt: Ziele und Ansatz

Die „Competitive Cashew Initiative“ (ComCashew), vormals „African Cashew Initiative“ (ACi), ist ein öffentlich-privates Partnerschaftsprojekt (PPP), das von der GIZ im Auftrag des BMZ und mit Kofinanzierung durch SECO und EU durchgeführt wird. Es operiert in sechs afrikanischen Ländern (Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Ghana, Mosambik, Sierra Leone) (GIZ/ComCashew, 2019, siehe Abb. 2). Das übergeordnete Ziel ist die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Cashew-Wertschöpfungskette und die Armutsreduzierung.

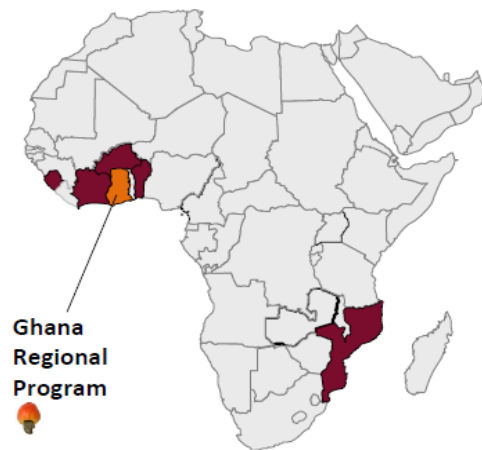


Abbildung 2: ComCashew-Mappe (GIZ/ComCashew 2019:1).

ComCashew verfolgt einen Multi-Stakeholder-Ansatz und arbeitet entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Produktion, Verarbeitung, Handel, Sektororganisation) mittels eines Mehrebenenansatzes (Beratung von Produzenten, Verarbeitern, Händlern, Regierungen). Zentrale Handlungsfelder umfassen die Verbesserung der Produktionstechniken (z.B. Good Agricultural Practices), die Steigerung von Effizienz und Qualität in der Verarbeitung, die Förderung von Geschäftsbeziehungen (inklusives Wirtschaften) und die Stärkung institutioneller Rahmenbedingungen (GIZ Webseite/ComCashew; ComCashew Webseite). Die COVID-19-Intervention stellt eine spezifische, krisenbedingte Anpassung dieses breiteren Programms dar.

3. Methodologie

3.1. Forschungsdesign: Qualitative Fallstudie

Für die Beantwortung der Forschungsfragen wurde ein qualitatives Fallstudiendesign gewählt (Yin, 2009). Dieser Ansatz eignet sich besonders, um komplexe soziale Phänomene – wie die Wirkung einer spezifischen Intervention in einem bestimmten sozio-ökonomischen Kontext – tiefgehend zu untersuchen (Rosumeck et al., 2020). Die Fallstudie ermöglicht es, das „Wie“ und „Warum“ von Prozessen und Wirkungszusammenhängen zu verstehen und kontextspezifisches Wissen zu generieren, was für die Evaluation der GIZ/ComCashew-Intervention unter den Bedingungen der COVID-19-Pandemie als angemessen erachtet wurde. Es handelt sich um eine explorative und deskriptive Wirkungsevaluation auf Outcome-Ebene aus der Perspektive der beteiligten Schlüsselakteure.

3.2. Fallauswahl und Untersuchungsgegenstand

Der Fall ist die GIZ/ComCashew-Intervention zur COVID-19-Prävention bei Cashew-Verarbeitungsunternehmen in Ghana. Die Auswahl Ghanas wurde in Kapitel 1.3 begründet. Der Fokus liegt auf den *Verarbeitungsunternehmen*, da diese direkt von der untersuchten Maßnahme (Bereitstellung medizinisch-hygienischer Materialien und Beratung) profitierten und eine Schlüsselrolle in der Wertschöpfungskette spielen. Die Intervention selbst, wie in Kapitel 4.2 detailliert beschrieben, bildet den primären Untersuchungsgegenstand.



3.3. Datenerhebungsmethoden

Zur Gewährleistung der Validität und zur Erfassung unterschiedlicher Perspektiven wurde eine Methoden- und Datentriangulation angewandt (Flick, 2018). Die Datenerhebung erfolgte über einen Zeitraum von acht Wochen (ca. August-Oktober 2021) und umfasste:

Dokumentenanalyse: Systematische Analyse von Sekundärdaten und Projektdokumenten, um Hintergrundinformationen zur Intervention, zum Kontext und zum Projekt selbst zu gewinnen. Analysierte Dokumente umfassten Policy Briefs, interne GIZ/ComCashew-Berichte zur COVID-Intervention, Projektberichte, Webseiteninformationen und relevante Publikationen (siehe Bibliografie, Primärliteratur). Diese Analyse diente auch der Entwicklung der Interviewleitfäden.

Leitfadengestützte Interviews: Semi-strukturierte Interviews wurden mit Schlüsselinformanten geführt, um detaillierte Einblicke in die Implementierung, Wahrnehmung und Wirkung der Intervention zu erhalten. Die Auswahl der Interviewpartner erfolgte mittels purposive sampling, um relevante Perspektiven abzudecken. Interviewt wurden: Zwei leitende Mitarbeiterinnen des GIZ/ComCashew-Projekts mit direkter Verantwortung für die Intervention in Ghana. Ein Vertreter der African Cashew Alliance (ACA), die an der Umsetzung beteiligt war. Drei Manager von Cashew-Verarbeitungsunternehmen in Ghana, die die Unterstützung erhalten hatten. Aufgrund der anhaltenden Pandemie wurden alle Interviews online über Videokonferenzplattformen (MS Teams, Google Meet) oder Telefon (WhatsApp) durchgeführt. Die Interviews dauerten zwischen 45 und 90 Minuten, wurden mit Zustimmung der Teilnehmenden aufgezeichnet und anschließend transkribiert bzw. detailliert protokolliert. Die Interviewleitfäden orientierten sich an den Evaluationsfragen und -kriterien (OECD/DAC, Partizipation, Angemessenheit). Ein exploratives Vorab-Interview mit einer GIZ-Mitarbeiterin diente der Präzisierung des Verständnisses der Intervention und der Wirkungslogik.

3.4. Datenanalyseverfahren

Die Analyse der Interviewtranskripte und Protokolle erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2000). In einem ersten Schritt wurden basierend auf den Evaluationskriterien (Relevanz, Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit etc.) deduktive Hauptkategorien gebildet. In einem zweiten, induktiven Schritt wurden die Textmaterialien systematisch kodiert, wobei relevante Textpassagen den Hauptkategorien zugeordnet und innerhalb dieser weiteren Subkategorien gebildet wurden, um wiederkehrende Themen und Muster zu identifizieren. Zitate wurden extrahiert, um die Analyse zu illustrieren und zu untermauern. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse wurden triangulierend hinzugezogen, um die Aussagen der Interviewpartner zu kontextualisieren und zu validieren.

3.5. Ethische Aspekte und Limitationen

Vor jedem Interview wurden die Teilnehmenden über die Ziele der Studie, die Freiwilligkeit der Teilnahme, die Vertraulichkeit der Daten und ihr Recht auf Abbruch informiert; eine mündliche Einverständniserklärung wurde eingeholt. Die Anonymität der befragten Unternehmensmanager wird im Bericht gewahrt. Die

qualitative Natur und die geringe Anzahl an Interviews (insbesondere mit Unternehmensmanagern) schränken die Generalisierbarkeit der Ergebnisse ein. Außerdem erfolgte die Datenerhebung ausschließlich online, was potenziell die Rapportbildung und die Erfassung non-verbaler Hinweise beeinflusst haben könnte. Zudem wurden keine quantitativen Monitoringdaten der Intervention (z.B. zu Kosten, genauen Materialmengen pro Betrieb, Gesundheitsstatistiken) systematisch erhoben oder analysiert, da diese nicht verfügbar waren. Die Bewertung basiert primär auf den Selbstauskünften der Beteiligten, was zu sozialen Erwünschtheitsbias führen kann. Die kurze Zeitspanne seit Beginn der Intervention begrenzt die Aussagemöglichkeiten zur langfristigen Nachhaltigkeit und Wirkung. Diese Limitationen wurden bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt.

4. Argumentative Entwicklung und Analyse

Dieses Kapitel präsentiert die zentralen Ergebnisse der Evaluation, strukturiert entlang einer argumentativen Linie, die den Kontext, das Design und die Wirkung der GIZ/ComCashew-Intervention beleuchtet.

4.1. Kontext: COVID-19-Auswirkungen und staatliche Maßnahmen im ghanaischen Cashew-Sektor

Wie in Kapitel 1.2 und 2.4 dargelegt, traf die COVID-19-Pandemie den ghanaischen Cashew-Sektor in einer kritischen Phase. Die staatlichen Reaktionen Ghanas, obwohl als relativ erfolgreich bewertet (Amewu et al., 2020), hatten unmittelbare Konsequenzen für die Verarbeitungsbetriebe. Die ghanaische Regierung verfolgte eine Strategie, die auf wissenschaftlicher Evidenz basierte und versuchte, einen vollständigen Wirtschaftskollaps zu vermeiden (Ofori-Adjei et al., 2020). Kernmaßnahmen umfassten einen zeitlich begrenzten Lockdown in urbanen Zentren, Grenzsicherungen, Reisebeschränkungen und die verpflichtende Einführung von COVID-19-Protokollen (SOPs) in allen Betrieben (Sibiri et al., 2020; MESTI, 2021). Diese SOPs beinhalteten Maskenpflicht, soziale Distanzierung (1,5m Abstand), Temperaturmessungen, regelmäßiges Händewaschen und Desinfektion (GTAI, 2021, S. 15).

Für die Cashew-Verarbeitungsunternehmen resultierten daraus multiple Herausforderungen (basierend auf Interviews und GIZ/ComCashew, 2020c):

- **Finanzielle Belastung:** Die Anschaffung von Schutzmaterialien (Masken, Thermometer, Desinfektionsmittel, Handwaschanlagen) verursachte erhebliche, ungeplante Zusatzkosten. Ein Manager berichtete: „Initially when COVID-19 came [...], we needed to apply the standards [...]. If your company was not able to respect it you needed to close down. So we closed the company for about three months“ (Interview, Manager Cashew-Unternehmen).
- **Operative Anpassungen:** Die Einhaltung der sozialen Distanz erforderte oft eine Reduzierung der gleichzeitig anwesenden Arbeitskräfte, was zur Einführung von Schichtsystemen führte. Dies erhöhte wiederum die Transportkosten, da Arbeiter*innen mehrfach täglich zur Fabrik gebracht und abgeholt werden mussten (Interview, GIZ-Mitarbeiterin).



- **Logistik und Markt:** Transportbeschränkungen erschwerten die Rohwarenbeschaffung und den Export der Fertigprodukte. Verzögerungen in Häfen und geringere Verfügbarkeit von Transportmitteln kamen hinzu (Interview, GIZ-Mitarbeiterin). Der globale Preisverfall für Cashewkerne aufgrund von Marktunsicherheiten reduzierte die Einnahmen (The ComCashew News Bulletin, 2020).
- **Zugang zu Finanzmitteln:** Banken wurden risikoscheuer, was den Zugang zu Krediten erschwerte. Reisebeschränkungen behinderten zudem Audits, die für Zertifizierungen und Marktzugang notwendig sind (Interview, GIZ-Mitarbeiterin).
- **Gesundheit und Sicherheit:** Die Gewährleistung der Sicherheit der Arbeitskräfte und der Lebensmittelsicherheit (Food Safety) unter Pandemiebedingungen wurde zur Priorität, erforderte aber Ressourcen und Know-how, die nicht alle Betriebe besaßen (Interview, GIZ-Mitarbeiterin).

Diese Kumulation von Herausforderungen bedrohte die Existenz vieler Verarbeitungsbetriebe und damit die Arbeitsplätze und Einkommen, die von ihnen abhängen.

4.2. Die GIZ/ComCashew-Intervention: Design, Implementierung und Wirkungslogik

Als Reaktion auf diese prekäre Situation initiierte GIZ/ComCashew im März 2020 eine spezifische Unterstützungsintervention. Die Hauptziele waren (GIZ/ComCashew, 2020c; 2021a):

1. Aufrechterhaltung der Betriebsfähigkeit der Cashew-Verarbeitungsunternehmen.
2. Sicherung von Arbeitsplätzen, insbesondere für Frauen und Jugendliche.
3. Minimierung des COVID-19-Infektionsrisikos in den Betrieben und Gemeinden.
4. Verhinderung einer Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber asiatischen Verarbeitern.

Der Interventionsprozess umfasste vier Phasen (basierend auf Interviews und GIZ/ComCashew, 2020c):

1. **Konsultationsphase:** Mittels eines Fragebogens und ergänzender Telefon-/Skype-Interviews wurden die spezifischen Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe von 26 Verarbeitungsbetrieben in mehreren ComCashew-Ländern, darunter die Mehrheit der aktiven Betriebe in Ghana, erfasst. Die Bedarfe reichten von Marktzugang und Finanzierungsvermittlung bis hin zu direkter Unterstützung bei der Umsetzung von Hygienemaßnahmen.
2. **Inkorporationsphase:** Die African Cashew Alliance (ACA) und der lokale Verband der Verarbeiter in Ghana (Association of Cashew Processors Ghana, ACPG) wurden als Partner eingebunden, um die Unternehmen zu vertreten und die Umsetzung zu koordinieren. Ein Komitee aus GIZ, ACA und ACPG wurde gebildet.
3. **Entscheidungsphase:** Basierend auf den erhobenen Bedarfen, verfügbaren Ressourcen (ca. 600.000 EUR von BMZ und SECO) und Priorisierung (Unterstützung operierender Betriebe hatte Vorrang) wurde über Art und

Umfang der Hilfe entschieden. Technische Beratung (Marktzugang, Finanzierung) wurde direkt durch GIZ/ComCashew geleistet. Für materielle Güter wurde die ACA mit der Beschaffung beauftragt.

4. **Implementierungsphase:** Die ACA beschaffte die vereinbarten Hygiene- und Schutzmaterialien (siehe Abb. 3). Diese wurden an die ACPG übergeben, die sie an zuvor gebildete Unternehmensgruppen (Cluster) verteilte. Innerhalb der Gruppen erfolgte eine gleichberechtigte Aufteilung unter den Mitgliedsunternehmen. Die Vergabe erfolgte einmalig, wurde aber durch regelmäßiges Monitoring und Begleitung durch GIZ/ComCashew ergänzt („Keeping in touch [...] was very important“, Interview GIZ-Mitarbeiterin).



Abbildung 3: Die geteilten Corona-Items der GIZ/ComCashew-Intervention (fotografiert von der GIZ).

Die zugrundeliegende **Wirkungslogik (Theory of Change, ToC)** der Intervention (siehe Abb. 4) ging davon aus, dass die Bereitstellung von Inputs (finanzielle Ressourcen, Personal, Know-how) die Erbringung von Outputs (Hygienematerialien, Beratung, Training) ermöglicht. Diese Outputs sollten bei den Zielgruppen (Cashew-Unternehmen) zu kurz- bis mittelfristigen Outcomes führen (Fähigkeit zur Einhaltung von SOPs, Motivation zur Weiterarbeit, Aufrechterhaltung des Betriebs, Sicherung von Arbeitsplätzen). Langfristig (Impact) sollte dies zur Resilienz der Unternehmen und zur Vermeidung von Ernährungsunsicherheit beitragen.

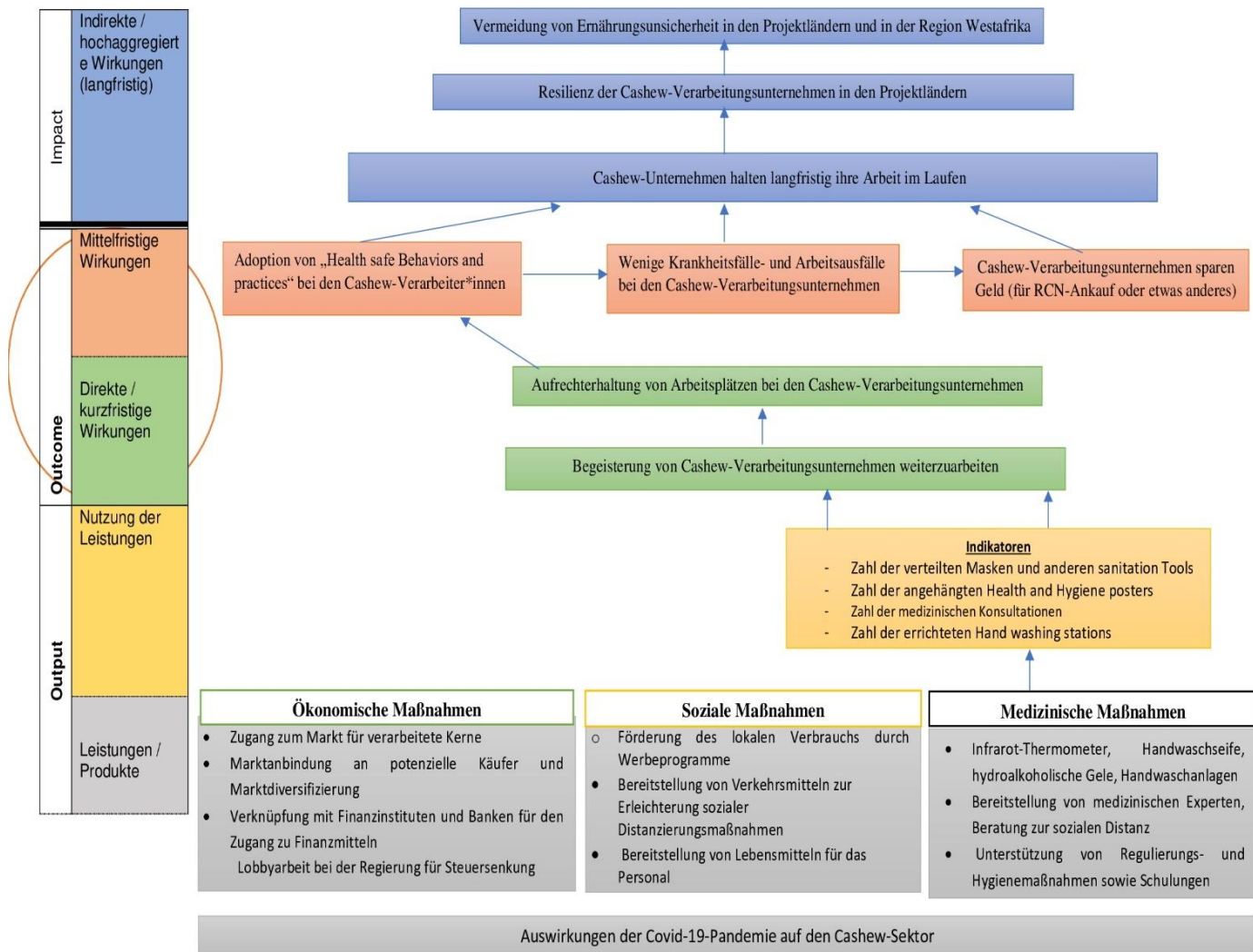


Abbildung 4: Das Wirkungsmodell der GIZ/ComCashew-Corona- Intervention (Eigene Darstellung).

4.3. Argument 1: Hohe Relevanz und Angepasstheit der Intervention an unmittelbare Krisenbedürfnisse

Die Evaluation ergab eine hohe Relevanz und Angepasstheit der Intervention. Die Intervention reagierte direkt auf die von den Unternehmen selbst artikulierten Nöte. Die vorgeschaltete Bedarfsanalyse (Konsultationsphase) stellte sicher, dass die bereitgestellten Materialien (Masken, Desinfektionsmittel, Thermometer, Handwaschanlagen etc.) den dringendsten Anforderungen zur Erfüllung der staatlichen SOPs entsprachen. Mehrere Manager bestätigten, dass die Unterstützung genau das abdeckte, was benötigt wurde, um den Betrieb aufrechtzuerhalten (Interviews, Manager Cashew-Unternehmen). Die Intervention unterstützte aktiv die ghanaische Regierungsstrategie, die wirtschaftliche Aktivität unter Einhaltung strenger Hygieneprotokolle fortzuführen. Indem GIZ/ComCashew den Unternehmen half, die SOPs umzusetzen, trug sie dazu bei, Betriebsschließungen zu vermeiden und die wirtschaftlichen Ziele des Landes zu unterstützen (Interview, ACA; Interview, GIZ-Mitarbeiterin). Die Ziele der Intervention (Sicherung von Arbeitsplätzen, Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit, Verhinderung von Insolvenzen)

entsprachen exakt den Prioritäten des BMZ-Corona-Sofortprogramms für Partnerländer (BMZ, 2020, S. 23). Die Art der Unterstützung (medizinisch-hygienische Materialien, Beratung zu Sicherheitsmaßnahmen) war direkt auf die spezifischen Anforderungen der Pandemiebekämpfung zugeschnitten und spiegelte die global etablierten Präventionsstandards wider (vgl. WHO, 2020b). Diese hohe Passgenauigkeit war ein wesentlicher Faktor für die Akzeptanz und unmittelbare Wirksamkeit der Intervention.

4.4. Argument 2: Signifikante positive Wirkungen auf Betriebsebene zur Sicherung von Betrieb und Arbeitsplätzen

Die Intervention erzielte eine Reihe positiver Wirkungen auf Outcome-Ebene, die maßgeblich zur Erreichung der Kernziele beitrugen. Die wichtigste Wirkung war, dass die unterstützten Unternehmen die staatlichen SOPs erfüllen und somit den Betrieb fortführen konnten. Mehrere Manager gaben an, dass sie ohne die Unterstützung hätten schließen müssen (Interview, Manager Cashew-Unternehmen). Dies sicherte direkt Arbeitsplätze und Einkommen für Tausende von Beschäftigten in einem vulnerablen Sektor. Das Ziel, Betriebsschließungen zu verhindern und Jobs zu erhalten, wurde somit weitgehend erreicht. Die Bereitstellung von Materialien und die begleitende Sensibilisierung führten zu einer sichtbaren Verbesserung der Hygiene- und Sanitärpraktiken in den Fabriken. „It permit to maintain some level of hygiene in the factories, because that was a challenge,“ erklärte eine GIZ-Mitarbeiterin. Dies trug nicht nur zur COVID-19-Prävention bei, sondern stärkte auch generell die Standards der Lebensmittelsicherheit (Food Safety), was für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen essenziell ist (Interview, GIZ-Mitarbeiterin; Interview, ACA). Die kontinuierliche Anwendung der Hygienemaßnahmen führte bei den Arbeiter*innen zu einer Verhaltensänderung und Verinnerlichung der Praktiken. „Now they are wearing the masks, they are constantly washing their hands without any instruction. So they have been changed in behavior,“ berichtete ein Manager. Es kam sogar zu Peer-Education unter den Mitarbeitenden (Interview, Manager Cashew-Unternehmen). Trainings-of-Trainers (TuT) zu Corona-spezifischen Themen unterstützten diesen Prozess (siehe Abb. 8).



Abbildung 8: Benutzung von Masken in einem Cashew-Unternehmen in Ghana zur Zeit der Corona-Pandemie. (Aus: ComCashew/GIZ 2020).

Die Unterstützung in einer Krisenzeit wurde von den Unternehmen als Zeichen der Solidarität und als Motivationsschub wahrgenommen. „It gave them the confidence that even in uncertainty they have a partner,“ so eine GIZ-Mitarbeiterin. Dies stärkte



das Vertrauen und die Partnerschaft zwischen GIZ/ComCashew und den Unternehmen (Interview, GIZ-Mitarbeiterin; Interview, Manager Cashew-Unternehmen). Die kostenlose Bereitstellung der Materialien sparte den Unternehmen Geld, das sie sonst für deren Anschaffung hätten aufwenden müssen. „It made the factories free of some financial obligations,“ bestätigte ein Manager (Interview, Manager Cashew-Unternehmen). Unternehmen, die dank der Unterstützung offenbleiben konnten, wurden attraktiver für Arbeitssuchende von geschlossenen Betrieben. Sie wurden auch zu Anlaufstellen für andere Firmen, die Rat zur Krisenbewältigung suchten (Interview, Manager Cashew-Unternehmen). Die ACPG nutzte die Intervention zudem, um neue Mitglieder zu werben (Interview, GIZ-Mitarbeiterin). Die Pandemie und die Intervention rückten die Gesundheit und Sicherheit der Belegschaft stärker in den Fokus des Managements. Einige Betriebe führten Gesundheitskomitees oder Monitoring-Systeme ein (Interview, Manager Cashew-Unternehmen). Insgesamt trug die Intervention signifikant zur Stabilisierung der unterstützten Betriebe und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen unter Pandemiebedingungen bei. Kein einziger COVID-19-Fall wurde aus den unterstützten Betrieben gemeldet, was auf den Erfolg der Präventionsmaßnahmen hindeutet (GIZ/ComCashew, 2021a).

4.5. Argument 3: Herausforderungen bezüglich Nachhaltigkeit und unbeabsichtigter Effekte

Trotz der positiven Wirkungen identifizierte die Evaluation auch Herausforderungen und Grenzen, insbesondere hinsichtlich der Nachhaltigkeit und einiger unbeabsichtigter negativer Effekte. Die Frage, ob die verbesserten Hygienestandards und die Nutzung der Schutzmaterialien langfristig ohne externe Unterstützung aufrechterhalten werden können, bleibt offen. Die Bereitschaft der Unternehmen ist zwar vorhanden („We can’t stop it [...] we have to continue,“ Interview, Manager Cashew-Unternehmen), jedoch hängt die Umsetzung stark von drei Faktoren ab: Die kontinuierliche Beschaffung von Verbrauchsmaterialien (Masken, Desinfektionsmittel) stellt für Betriebe mit knappen Budgets eine Herausforderung dar, sobald die externe Hilfe endet. Bestehende Food-Safety-Standards (HACCP, ISO 22000) und die Notwendigkeit von Zertifizierungen für den Marktzugang schaffen einen externen Anreiz zur Beibehaltung hoher Hygienestandards (Interview, ACA; Interview, GIZ-Mitarbeiterin). Dies wirkt potenziell nachhaltigkeitsfördernd. Das Eigeninteresse der Unternehmen an Reputation, Marktzugang und Vermeidung von Lebensmittelskandalen fördert ebenfalls die Beibehaltung guter Praktiken. Die zukünftige Nachhaltigkeit hängt also von einem komplexen Zusammenspiel interner Kapazitäten und externer Rahmenbedingungen ab. Obwohl die materielle Unterstützung kostenlos war, verursachte die Installation einiger Ausrüstungsgegenstände (z.B. Handwaschanlagen) für manche Unternehmen zusätzliche Kosten für Techniker, die sie selbst tragen mussten (Interview, Manager Cashew-Unternehmen). Dies stellt eine kleine, aber für finanzschwache Betriebe potenziell relevante negative Auswirkung dar. Die einmalige materielle Unterstützung birgt per se ein geringes Abhängigkeitsrisiko. Eine kontinuierliche Bereitstellung von Verbrauchsmaterialien wäre jedoch kritischer zu sehen. Die

aktuelle Intervention fokussierte primär auf die initiale Ausstattung und Sensibilisierung.

5. Diskussion

Die Evaluation der GIZ/ComCashew COVID-19-Intervention in Ghana liefert wertvolle Einblicke in die Möglichkeiten und Herausforderungen der Unterstützung von Agrarwertschöpfungsketten in Krisenzeiten. Die Studie bestätigt, dass die Pandemie signifikante finanzielle, operative und marktbezogene Herausforderungen für ghanaische Cashew-Verarbeiter mit sich brachte. Die GIZ/ComCashew-Intervention adressierte diese wirksam, indem sie hoch relevante und kontextangepasste Unterstützung (primär Hygienematerialien und Know-how) bereitstellte. Dies ermöglichte es den Unternehmen, staatliche Auflagen zu erfüllen, den Betrieb aufrechtzuerhalten und Arbeitsplätze zu sichern (Effektivität & Impact). Positive Nebeneffekte wie verbesserte Hygienestandards, gestärkte Partnerschaften und erhöhtes Gesundheitsbewusstsein wurden beobachtet. Die Nachhaltigkeit dieser Effekte ist jedoch unsicher und hängt von zukünftigen finanziellen Kapazitäten der Betriebe sowie stabilen Rahmenbedingungen ab. Der partizipative Ansatz war in der Bedarfsermittlung stark, zeigte aber Grenzen in der finalen Entscheidungsmacht über Ressourcen.

Die Ergebnisse stehen im Einklang mit der Literatur zur Resilienz von Wertschöpfungsketten. Die Intervention zielte darauf ab, die *adaptive Kapazität* (Barrett & Constan, 2014) der Verarbeitungsbetriebe zu stärken, indem sie ihnen half, auf den externen Schock (Pandemie) und die daraus resultierenden regulatorischen Anforderungen (SOPs) zu reagieren. Die beobachtete Verbesserung der Hygienestandards kann als Beitrag zur Stärkung der *absorptiven Kapazität* (Fähigkeit, negative Auswirkungen zu minimieren) und potenziell auch der *transformativen Kapazität* (grundlegende Änderungen zur Risikoreduktion) gesehen werden, falls diese Standards dauerhaft beibehalten werden.

Die Studie unterstreicht die Bedeutung der Prinzipien der Entwicklungszusammenarbeit auch in Notsituationen. Das *Alignment* der Intervention mit den Bedürfnissen der Partner und der nationalen Strategie sowie die Bemühungen um *Ownership* durch Konsultation und Einbindung lokaler Verbände (ACPG, ACA) waren zentrale Erfolgsfaktoren. Dies stützt Argumente für eine stärkere *Lokalisierung* der Hilfe (Roll & Kornprobst, 2021). Die Grenzen der Partizipation bei der Ressourcenallokation spiegeln jedoch eine häufige Herausforderung in Geber-Empfänger-Beziehungen wider (Wagner, 2013).

Die Intervention kann auch im Kontext der Debatte um die Rolle Deutschlands als „Zivilmacht“ (Kirste & Maull, 1996) oder im Sinne von „Soft Power“ (Nye, 1990) interpretiert werden, indem humanitäre und partnerschaftliche Werte betont werden. Gleichzeitig lassen sich, wie in der EZ üblich, auch potenzielle wirtschaftliche Eigeninteressen (Sicherung der Cashew-Lieferkette nach Europa) nicht ausschließen, was realpolitische Perspektiven (Morgenthau, 1978) bestätigt. Eine postkoloniale Lesart könnte die Intervention als Fortführung etablierter Nord-Süd-Unterstützungsmuster interpretieren, wobei die Initiative und die Ressourcen vom



Norden bereitgestellt werden (Eckert, 2021). Die hier gewählte Bottom-up-Konsultation schwächt jedoch das Argument eines reinen Top-down-Diktats ab.

5.1. Implikationen für die Praxis der Entwicklungszusammenarbeit in Krisen

Die Studie legt mehrere praktische Implikationen nahe:

- **Bedarfsorientierung ist entscheidend:** Eine schnelle, aber fundierte Bedarfsanalyse bei den direkt Betroffenen ist essenziell für die Relevanz und Akzeptanz von Kriseninterventionen. Flexible Mechanismen zur Erfassung dieser Bedarfe (hier: Fragebogen & Interviews) sind wertvoll.
- **Partnerschaften nutzen:** Die Einbindung bestehender lokaler Strukturen (hier: Branchenverband ACPG, Regionalverband ACA) kann die Reichweite, Legitimität und Effizienz der Umsetzung erhöhen.
- **Nachhaltigkeit mitdenken:** Auch bei kurzfristigen Nothilfemaßnahmen sollten Strategien zur mittel- und langfristigen Verankerung positiver Effekte (z.B. durch Stärkung lokaler Kapazitäten, Verknüpfung mit bestehenden Qualitätsstandards) berücksichtigt werden. Exit-Strategien bzw. Übergänge zu regulärer Förderung sind zu planen.

Schlussfolgerung

Diese Fallstudie zur GIZ/ComCashew COVID-19-Intervention bei ghanaischen Cashew-Verarbeitungsunternehmen kommt zu dem Schluss, dass die Maßnahme eine relevante, zeitnahe und weitgehend effektive Reaktion auf die durch die Pandemie verursachten Herausforderungen darstellte. Sie trug maßgeblich zur Aufrechterhaltung des Betriebs, zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Verbesserung der Gesundheits- und Sicherheitsstandards in den unterstützten Betrieben bei. Der Erfolg basierte wesentlich auf einer vorgeschalteten Bedarfsanalyse, der Anpassung an den lokalen Kontext und der Einbindung von Partnerorganisationen. Gleichzeitig offenbart die Analyse Herausforderungen hinsichtlich der langfristigen Nachhaltigkeit der erreichten Verbesserungen und zeigt die Grenzen partizipativer Ansätze auf, wenn es um die finale Kontrolle über finanzielle Ressourcen geht. Die Intervention illustriert das Potenzial gezielter, kontextsensitiver EZ-Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz von Agrarwertschöpfungsketten in Krisenzeiten, mahnt aber auch zur Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten und zur kontinuierlichen Weiterentwicklung partizipativer Modelle.

Literaturverzeichnis

- African Development Bank (ADB). (2020). *African Economic Outlook 2021 – From Debt Resolution to Growth: The Road Ahead for Africa*. Abidjan: African Development Bank Group. <https://www.afdb.org/en/documents/african-economic-outlook-2021>
- Alphonsa Cashew Industries. (2021). *Ghana is one of the leading producers of high-quality raw cashew in the world*. Abgerufen am 30. November 2021, <https://www.alphonsacashew.com/business/origins/ghana>
- Amewu, S., Asante, S., Pauw, K., & Thurlow, J. (2020). The Economic Costs of COVID-19 in Sub-Saharan Africa: Insights from a Simulation Exercise for Ghana. *The European Journal of Development Research*, 32(5), 1353–1378. <https://doi.org/10.1057/s41287-020-00332-6>
- Amofah, G. (2020). COVID-19 epidemic response in Ghana. *Ghana Medical Journal*, 54(4s), 3-4. <https://doi.org/10.4314/gmj.v54i4s.1>
- Apa/Afp. (2021, 21. März). *Madagaskar setzt auf Kräutertrunk statt auf Corona-Impfstoff*. Salzburger Nachrichten. Abgerufen am 25. September 2021, <https://www.sn.at/panorama/international/madagaskar-setzt-auf-kraeutertrunk-statt-auf-corona-impfstoff-101357863>
- Apanga, P. A., Lettor, I. B. K., & Akunvane, R. (2021). Practice of COVID-19 preventive measures and its associated factors among students in Ghana. *The American Journal of Tropical Medicine and Hygiene*, 104(2), 526–532. <https://doi.org/10.4269/ajtmh.20-1194>
- Arnstein, S. R. (1969). A Ladder of Citizen Participation. *Journal of the American Institute of Planners*, 35(4), 216–224. <https://doi.org/10.1080/01944366908977225>
- Austrian Development Agency. (2008). *Leitfaden für Projekt- und Programmevaluierungen*. Wien: ADA.
- Awad, S., & Konn, A. (2020). *Socioeconomic impacts of COVID-19. West Africa (Benin, Cote d'Ivoire, Ghana, Senegal and Togo)*. CESO. https://www.ceso-saco.com/app/uploads/2020/10/West-Africa_Report.pdf
- Barrett, C. B., & Conostas, M. A. (2014). Toward a Theory of Resilience for International Development Applications. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 111(40), 14625–14630. <https://doi.org/10.1073/pnas.1320811111>
- Bierschenk, T., & Elwert, G. (Hrsg.). (1993). *Entwicklungshilfe und ihre Folgen: Ergebnisse empirischer Untersuchungen in Afrika*. Campus.
- Bliss, F. (2002). Von der Mitwirkung zur Selbstbestimmung. Grundlegende Elemente einer partizipativen Entwicklungszusammenarbeit. *Das Parlament*, B41-42, 1–8.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2017). *Afrika und Europa – Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft*. Berlin: BMZ.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2019). *Eine vertiefte Partnerschaft mit Afrika. Fortschreibung und Weiterentwicklung der Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung*. Berlin: BMZ.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2020). *Umsetzung des Corona-Sofortprogramms. Corona besiegen wir nur weltweit oder gar nicht*. Berlin: BMZ.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2021). *Leitlinien für die bilaterale finanzielle und technische Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (Stand 01.07.2021)*. Berlin: BMZ.
- BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (n.d.). *Lexikon der Entwicklungspolitik: Partizipation*. Abgerufen am 12. November 2021, <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/partizipation-14752>



- Boafo, J., & Lyons, K. (2021, 14. September). *Global demand for cashews is booming. How Ghana can take advantage to create jobs*. The Conversation. <https://theconversation.com/global-demand-for-cashews-is-booming-how-ghana-can-take-advantage-to-create-jobs-167405>
- ComCashew Webseite. (n.d.). *About ComCashew*. Abgerufen am 1. Juli 2021, <https://www.comcashew.org/welcome>
- DeGEval – Gesellschaft für Evaluation. (2016). *Standards für Evaluation* (1. Revision). Mainz: DeGEval.
- Dolgui, A., Ivanov, D., & Sokolov, B. (2018). Ripple effect in the supply chain: an analysis and recent literature. *International Journal of Production Research*, 56(1-2), 414–430. <https://doi.org/10.1080/00207543.2017.1387680>
- Eckert, A. (2021). Postkoloniale Zeitgeschichte? *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History*, 17(3), 530–543. <https://doi.org/10.14765/zzf.dok-2203>
- Ehlert, S. (2021, 14. Juni). *Corona-Krise in Tansania. Weg vom Wegbeten*. Tagesschau.de. Abgerufen am 1. August 2021, <https://www.tagesschau.de/ausland/afrika/tansania-corona-101.html>
- Erler, B. (1985). *Tödliche Hilfe: Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe*. Dreisam-Verlag.
- Flick, U. (2018). *Triangulation: Eine Einführung* (3. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Flyvbjerg, B. (2011). Case Study. In N. K. Denzin & Y. S. Lincoln (Hrsg.), *The Sage handbook of qualitative research* (4. Aufl., S. 301–316). SAGE.
- Gereffi, G., & Fernandez-Stark, K. (2016). *Global Value Chain Analysis: A Primer* (2. Aufl.). Duke University, Center on Globalization, Governance & Competitiveness.
- Germany Trade & Invest (GTAI). (2021). *Westafrika. Lebensmittelverarbeitung in Ghana, Nigeria, Cote d'Ivoire und Senegal*. Ausgabe 2020/21. Bonn: GTAI.
- Ghana Export Promotion Authority. (n.d.). *Sector Capabilities – Cashew from Ghana*. Abgerufen am 30. November 2021, von <https://www.gepaghana.org/import/ghana-product/cashew-from-ghana/>
- GIZ Webseite. (n.d.). *Competitive Cashew Initiative (ComCashew)*. Abgerufen am 1. Juli 2021, von <https://www.giz.de/de/weltweit/19011.html>
- GIZ/ComCashew. (2019). *Promoting Competitiveness of Cashew Value Chain. The Competitive Cashew initiative (ComCashew), Ghana-Country Report*. Accra: GIZ. (Internes Dokument)
- GIZ/ComCashew. (2020a). *14th ACA Annual Cashew Conference 2020*. Accra: GIZ. (Bericht, Internes Dokument)
- GIZ/ComCashew. (2020b). *African Cashew trade: time to reduce complexity?* Accra: GIZ. (Policy Brief, Internes Dokument)
- GIZ/ComCashew. (2020c). *GIZ/COVID-19 support to cashew processors: Justification*. Accra: GIZ. (Bericht vom 1. April 2020, Internes Dokument)
- GIZ/ComCashew. (2021a). *ComCashew COVID response*. Accra: GIZ. (Bericht von Juli 2021, Internes Dokument)
- GIZ/ComCashew. (2021b). *The Impact of COVID-19 on the Cashew Value Chain in Africa*. Accra: GIZ. (Policy Brief, Internes Dokument)
- Hale, T., Petherick, A., Phillips, T., & Webster, S. (2020). *Variation in government responses to COVID-19* (Working Paper, 31). Blavatnik School of Government, University of Oxford. www.bsg.ox.ac.uk/covidtracker
- Heller, P. (Regie). (2011). *Süßes Gift – Hilfe als Geschäft* [Dokumentarfilm]. Filmkraft.
- Hoffmann, S. (2006). Raymond Aron et la théorie des relations internationales. *Politique étrangère, Automne*(4), 723–734. <https://doi.org/10.3917/pe.064.0723>
- Kainz-Traxler, K. (2020). Agenda 2030: Entwicklung auf der Bremse. *CorporAID Magazin*, 89(Winter 2020). <https://www.corporaid.at/agenda-2030-im-krisenjahr-2020>
- Kenu, E., Frimpong, J. A., & Koram, K. A. (2020). Responding to the COVID-19 pandemic in Ghana. *Ghana Medical Journal*, 54(2), 72–73. <https://doi.org/10.4314/gmj.v54i2.1>

- Khoo, A. (2020). Ghana in COVID-19 pandemic. *Inter-Asia Cultural Studies*, 21(4), 542–556. <https://doi.org/10.1080/14649373.2020.1832300>
- Kirste, K., & Maull, H. W. (1996). Zivilmacht und Rollentheorie. *Zeitschrift für internationale Beziehungen*, 3(2), 283–312.
- Klingebiel, S. (2013). *Entwicklungszusammenarbeit – Eine Einführung* (Studies 73). Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE).
- Konrad Adenauer Stiftung (KAS). (2021). *West Africa. A stocktake on the COVID-19 pandemic. An indicative outlook on the impact and future potential*. Regional Programme Political Dialogue West Africa (PDWA). <https://www.kas.de/documents/252038/11055681/A+stocktake+on+the+COVID-19+pandemic.pdf/4896f393-b5b4-715e-c5be-f9debbd8e429?version=1.1&t=1627633676008>
- Long, N. (1993). Handlung, Struktur und Schnittstelle: Theoretische Reflexionen. In T. Bierschenk & G. Elwert (Hrsg.), *Entwicklungshilfe und ihre Folgen* (S. 87–114). Campus.
- Martens, J., & Ellmers, B. (2020). *Corona und die SDGs. Folgen der COVID-19-Pandemie für die Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele* (2. aktualisierte Aufl.). Global Policy Forum Europe e.V.
- Masiya, T., Mandiyanike, D., Molosiwa, D., & Mazenda, A. (2021). Southern African responses to the COVID-19 pandemic: A study of Botswana and South Africa. *Africa's Public Service Delivery & Performance Review*, 9(1), a491. <https://doi.org/10.4102/apsdpr.v9i1.491>
- Mayring, P. (2000). Qualitative Inhaltsanalyse [28 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1(2), Art. 20. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0002204>
- MESTI - Ministry of Environment, Science, Technology and Innovation, Ghana. (2021). *Brief on efforts made by Ghana in its fight against COVID-19*. Accra: MESTI.
- Messner, D. (1999). Globalisierung, Global Governance und Entwicklungspolitik. *Internationale Politik und Gesellschaft*, (1), 5–18. <http://library.fes.de/pdf-files/ipg/ipg-1999-1/artmessner.pdf>
- Ministry of Finance and Economic Planning (MOFEP), Ghana. (2020). *Ghana COVID-19 Alleviation and Revitalization of Enterprises Support (Ghana CARES) „Obaatan Pa“ Programme*. Accra: MOFEP. <https://www.mofep.gov.gh/sites/default/files/news/care-program.pdf>
- Ministry of Health (MoH), Ghana. (2020). *Ghana COVID-19 Emergency preparedness and response project & additional financing*. Environmental and Social Management Framework (ESMF). Accra: MoH.
- Morgenthau, H. J. (1978). *Politics Among Nations: The Struggle for Power and Peace* (5. Aufl.). Knopf.
- Moyo, D. (2009). *Dead aid: Why aid is not working and how there is a better way for Africa*. Farrar, Straus and Giroux.
- Mundus Agri. (2021, März 11). *Cashews: RCN supplies are not the issue*. Mundus Agri. Abgerufen am 11. November 2021, von <https://www.mundus-agri.eu/news/cashews-rcn-supplies-issue.n26666.html>
- Northoff, E. (2020, Juni). Ländern droht wegen Covid ein Ernährungsnotstand. *Welternährung. Das Fachjournal der Welthungerhilfe*, 06/2020. <https://www.welthungerhilfe.de/welternaehrung/rubriken/krisen-humanitaere-hilfe/bringt-die-pandemie-auch-eine-ernaehrungskrise/>
- Nye, J. S. Jr. (1990). Soft Power. *Foreign Policy*, (80), 153–171. <https://doi.org/10.2307/1148580>
- OECD. (2011). *Busan Partnership for Effective Development Co-operation*. Paris: OECD Publishing.
- Ofori-Adjei, D., Lartey, M., & Koram, K. A. (2020). Ghana and the COVID-19 pandemic. *Ghana Medical Journal*, 54(4s), 1–2. <https://doi.org/10.4314/gmj.v54i4s.0>
- Pettit, T. J., Fiksel, J., & Croxton, K. L. (2010). Ensuring Supply Chain Resilience: Development of a Conceptual Framework. *Journal of Business Logistics*, 31(1), 1–21. <https://doi.org/10.1002/j>